

## Kinderbibliothek Hamburg – eine Erlebniswelt für alle Sinne im Zeitalter der Eventkultur.

Blicke über den Tellerrand:

### Der 1. Blick

fällt auf einen in der Nähe von Ulm eröffneten **Feng-Shui-Rasthof**.

Sie fragen sich sicher, wie eine nach Feng-Shui Gesichtspunkten eingerichtete Autobahnraststätte auf die Konzeption der neu entstandenen „Kinderbibliothek Hamburg“ Einfluss nehmen konnte!

Uns beeindruckte die **chinesische Kunst vom Leben in Harmonie**, die scheinbar sogar auf einer Autobahnraststätte ihre Wirkung bei den Autofahrern nicht verfehlte - so war es einer Meldung des Nachrichtensenders n-tv zu entnehmen.

Diese Meldung, die wir im Internet fanden, gab uns den ersten, und wie sie später sehen werden, nicht ganz unbedeutenden Impuls für die Einrichtung der Kinderbibliothek; auch auf die Farbwahl und Formgebung, da wir uns offenbar der Sogwirkung der weiteren Informationen dieser n-tv-News nicht entziehen konnten: **„Wohin man sieht, überall sind die Formen rund. Die Wände leuchten in zartem Grün, in warmem Sonnengelb und Babyblau. Die Farben sind gleichbedeutend mit den fünf Elementen Holz, Feuer, Erde, Metall und Wasser. Diese dürfen nach der Lehre nicht in Disharmonie zueinander stehen.** Deswegen steht der Rasthof auch nicht etwa parallel zur Autobahn, sondern schräg. Das Dach ist eine einzige geschwungene Welle und passt sich genau der Landschaft, den Hügeln rund um Gruibingen an.“ **Einer der Gäste sagt: „Der Raum ist hell und offen, da hab ich mich gleich wohl gefühlt.“**

### Der 2. Blick

fällt auf die **„Kathedralen des 21. Jahrhunderts. Erlebniswelten im Zeitalter der Eventkultur.“**

So lautet nämlich der Titel eines Buches des Hamburger Freizeitforschers Opaschowski das uns nicht ganz zufällig als nächstes in die Hände fiel.

**Wir diskutierten die Frage, wie Kinderbibliotheken konzeptionell das verwirklichen können, was Menschen seit der Gotik mit Kathedralen verbinden und Architekten bis heute bauen:**

Einmalige, alle Sinne ansprechende Gebäude/Räume, die durch ihre große Ausstrahlung Menschen anziehen und deshalb zu Treffpunkten werden, weil sie nicht nur architektonisch ein besonderes Erleben bieten, das aus dem Alltag enthebt.

Opaschowski setzt sich mit der Erlebniskultur nicht unkritisch auseinander. Er bestätigt aber die Sehnsucht des modernen Menschen nach Erlebniswelten.

Seine Erklärung: „Die Erlebniskultur beginnt mit dem **Unterhaltungswert** und damit, dass eine **kulturelle Veranstaltung in Gesellschaft** erlebt wird. Das **gemeinsame Miteinander** im darüber **Sehen, Hören und Reden** macht die Veranstaltung zu einem **einmaligen, unverwechselbaren und sinnlichen Gruppenerlebnis**.

Das, so schreibt er, gibt der **Kultur eine interessante Facette, entstaubt** sie und macht sie **lebendiger**; auch durch **gewolltes Anfassen und Begreifen**.

**Bildungskultur ist dann Unterhaltungskultur. Der Verstand sorgt für die Bildungskultur, aber das Herz schlägt für die Erlebniskultur“**

Erlebniswelten erreichen die Herzen der Kinder, da sie Kinder als Kunden - wenn auch meist aus kommerziellen Interessen - in den Mittelpunkt stellen. Sie investieren viel Wissen und Geld in die bauliche und dekorative Gestaltung ihrer Orte. Thematische Freizeitparks, Zoos, Shopping-Center oder Brandlands großer Konzerne bieten all ihr Können auf, Kinder sinnlich zu erreichen.

### **Wie können wir dieses Wissen auf nicht kommerziell arbeitende Bibliotheken für Kinder übertragen? Das war unsere nächste Frage!**

Antworten fanden wir in einem Buch des Mediendramaturgen und Eventmanagers C. Mikunda. Jahrelang tätig beim ZDF, spezialisierte er sich auf das Erforschen der so genannten „Dritten Orte“, zu denen sich Menschen - nach ihrem Zuhause und ihrem Arbeitsplatz - in ihrer Freizeit magnetisch hingezogen fühlen.

#### **Den 3. Blick**

warfen wir in sein Buch: „**Marketing spüren. Willkommen am Dritten Ort**“, das für uns zum wichtigsten Impulsgeber wurde.

Die **Dramaturgie der Erlebnisgestaltung** hat, nach Mikunda, einen strikten **Aufbau nach vier Kriterien**, auf die ich später noch eingehen werde.

#### **Den 4. Blick**

warfen wir auf ausgewählte **kommerziell, halb- und nichtkommerziell arbeitende Kinderwelten** und besuchten die Brandlands **Legoland** und die **Autostadt Wolfsburg** mit ihren wunderbaren Hands On und ihrem perfekt geschultem Personal, das thematische Kindermuseum **Universum Science Center** in Bremen und den **Park der Sinne** in Bremervörde, gestaltet nach Horst Kükelhaus.

Ein Gespräch mit der Leiterin des **Hamburger Kindermuseums Klick** bestärkte uns in unserer Überlegung exemplarisch für HÖB einen Bibliotheksbereich thematisch zu inszenieren. So entstand Ozeanien, der Bereich für Schoßkinder und ihre Eltern. Auch der von Frau Professorin Susanne Krüger etwas später erschienene Aufsatz, in dem sie die Frage stellt, was Kinderbibliotheken von Kindermuseen lernen können, bestätigte unsere Vorgehensweise.

#### **Der 5. Blick**

fiel in unserer Planungsphase natürlich auch auf die **Bibliotheken Deutschlands und ihre Ausstatter**. Auf unseren Besuchen ausgewählter Kinderbibliotheken und bei unseren Internetrecherchen entdeckten wir viele bibliotheksfachliche Konzepte, die uns anregten.

Wir fanden zukunftsweisende Gebäude-, Raum- und Möblierungskonzepte für Erwachsene und Jugendliche.

Leider entdeckten wir keine Bibliothek für Kinder, die einen vergleichbar hohen Standard in Architektur, Design und Raumgröße bieten konnte.

Die konkrete **Planungsphase- und die Konzeptentwicklung** der Kinderbibliothek Hamburg begann.

#### **Das Gebäude:**

Die Grindelhochhäuser, 1951 gebaut, sind ein architektonisches Denkmal Hamburgs. Die erste Hochhausstadt der jungen Bundesrepublik Deutschland war ein Symbol für den Aufbruch in eine bessere Zukunft nach den Zeiten des Nationalsozialismus. Noch im Bau entwickelten sie sich zu einer **Pilgerstätte** für die Architekten dieser

Zeit, da sie, wie in der Literatur beschrieben, **zu den wenigen Ausnahmen innerhalb der Mittelmäßigkeit des Wohnungsbaus der 1950er Jahre gehörten**. Sie sind, ob als Kult oder als monströs angesehen, ein Wahrzeichen der Stadt, im Bewusstsein der Hamburger präsent und weithin sichtbar; deshalb ein **Kraft-Zeichen** und nicht nur geografisch gesehen ein guter Platz für die Kinderbibliothek.

### Die Räume

beherbergten bis 2003 eine Bücherhalle für Erwachsene und sind durch ihre vielen Fenster lichtdurchflutet. Sie wirken geradlinig, klassisch und klar; eine Gesetzmäßigkeit, der wir bei der Regalaufstellung gerne folgten, in der weiteren Gestaltung aber Kontrapunkte setzten.

### **Unsere für viele Bibliotheken leider gängige Herausforderung:**

Die Räume sind **nicht** als Kinderbibliotheksräume **gebaut** und deshalb **weder** in ihrem **Grundriss ideal**, noch durch ihre **2 Ebenen**.

### Das Raumprogramm:

wurde vom Team der Kinderbibliothek entwickelt und mit der HÖB- Abteilung für Bau- und Einrichtung, einer Kunsthandwerkerin und weiteren Handwerksfirmen umgesetzt.

Bibliotheksfachlich begleitet wurde das Team von einem Planungsgremium bestehend aus der Lektorin für Kindermedien und interessierten Kollegen aus dem System der HÖB.

### Unser Team:

Wir sind keine Innenarchitektinnen, hatten aber den Mut ungewöhnliche Wege zu gehen. Wir wagten uns an ein Aufgabengebiet heran, für das wir nicht speziell ausgebildet worden sind.

Wir hatten keine Angst vor Vergleichen mit unterhaltungs- und erlebnisorientierter Kultur.

Wir hatten knappe 6 Monate Zeit um eine **individuelle Dramaturgie für die Kinderbibliothek Hamburg** zu entwickeln, die wir an den bereits erwähnten **4 Kriterien** von Christian Mikunda orientierten und **eigene Merksätze** entwickelten:

1. Unsere Kinderbibliothek braucht einen **roten Faden, eine konzeptionelle Linie**, um als **Ganzheit** wahrgenommen zu werden.
2. Sie will die Kunden innerhalb ihres Ortes **herumbewegen (Malling)**. Wenn diese nicht selbstständig flanierend die Kinderbibliothek entdecken und erforschen, werden sie die für sie wichtigen Serviceangebote nicht finden.
3. Die Kinderbibliothek möchte mit einem unverwechselbaren und individuellen Ambiente einen **starken Auftritt** haben und ein **Wahrzeichen** werden.
4. Die Kinderbibliothek will die **Öffentlichkeit aufmerksam machen** und die **Menschen magnetisch** anziehen.

Die ersten beiden Kriterien konnten wir konkret auf unsere räumliche Gestaltung anwenden, die beiden letztgenannten Kriterien mussten sich später auch an der Nutzung und der Rückmeldung unserer Kunden messen lassen.

### Das 1. Kriterium:

#### Unser roter Faden, unsere konzeptionelle Linie in Stichworten:

- Wir sind eine Weltkinderbibliothek: weltoffen und multikulturell.

- Wir bieten eine Erlebniswelt für alle Sinne.
- Wir sind ein Tor zur Welt der Medien.

## Das 2. und 3. Kriterium:

### Unser Malling und unser Ambiente:

Wir planen eine **Hauptstrasse**, an der **Bereiche mit besonderer thematischer Bedeutung** liegen und **Highlights**, die als **betonte Knoten- und Merkpunkte** fungieren:

- **Ozeanien** im Erdgeschoß mit Lesehöhle, Fantasie-Aquarium, und dem Fußboden mit Inselgestaltung und Holzsteg (in Anbindung an den Treppenaufgang).
- Der mit einem **Gemälde** versehene inszenierte Treppenaufgang in den ersten Stock.
- Der **Treffpunkt der Kulturen** mit dem roten Punkt in der Mitte des Teppichbodens. Darüber die große Deckenlampe mit einem integrierten Meditationsspiegel für den 360-Grad-Rundblick.
- **Interaktive Wandspiele** für die Sinne.
- Der **Regenbogenschatz** als Sitzmöbel und Fühl- und Tastschrank.
- Der **Regenbogen-Spieltisch** zum Spielen von Brettspielen.
- Das **Mini-Kino**, um Sachfilme sehen zu können
- Die **Hörstation** hinter der Infoquelle.
- Der **Denktisch** als Angebot für helle Köpfe.
- **Pink-Corner** als die Hamburger Freestyle- Fassung.

Mit diesem etwas anderen **Wegeleitsystem** laden wir unsere Kunden ein, auf eine **Entdeckungsreise durch die Kinderbibliothekswelt** zu gehen. Sie können, neugierig geworden, die Bibliothek bis in den letzten Winkel eigenständig erkunden, ihre Highlights entdecken und verweilen.

In der weiteren Gestaltung kamen zu der Erkenntnis „**Weniger ist mehr**“ und setzten auf **ausgewählte, aussagekräftige und einfache Elemente**, die gestalterisch und bibliotheksinhaltlich eine Verbindung eingehen.

### Die Farben

wählten wir kräftig und fröhlich auf den Möbeln und als Kennzeichnung der Alters- und Themenbereiche.

### Das Symbol:

Wir nahmen den **Kreis** weil er das weltweit am meisten genutzte einfachste Bildmuster der Seele ist, das Ur-Zeichen für:

- die Ewigkeit
- die Ganzheit des Kindes/Menschen
- das Streben zur Mitte
- Schutz, Geborgenheit und Ordnung.

Ein Symbol für Zugehörigkeit

- zur Gruppe,
- zur Veranstaltung,
- zur Bibliothek.

Der **Kreis** bringt das in der Bibliothek Enthaltene „auf den Punkt“ und ist überall zu entdecken:

- Im Leitsystem, das durch den Medienbestand führt.
- Als roter Punkt in der Fußbodengestaltung.
- Als Deckenlampe.
- In Form der meisten Möbel- Highlights.
- Als Abschiedsgong.
- Als Illusionsscheiben nach Kükelhaus.

Der **Kreis** wird zu einem Symbol der äußeren und inneren Sammlung:

- Rund um den roten Punkt bei Klassenführungen.
- Am Regenbogen-Spiel-Tisch bei Spiel- Mal- und Vorleseaktionen.
- In der Veranstaltungsreihe „Spielen mit allen Sinnen“ erleben Kinder und Eltern ihn auch einmal Mandalas legend und im Kreistanz.

Der **Kreis** ist die Grundform unseres **Logos** das eine Hamburger Bilderbuchmacherin für uns entwarf. Er wird Teil unserer **Corporate Identity** auf

- dem Veranstaltungsflyer,
- dem Bibliotheksschaufenster, der Eingangstür
- und dem Übersichtsplan der Kinderbibliothek.

Dieser **Übersichtsplan** ist, ebenso wie die Bibliothek selbst, als Reise konzipiert. Die Kunden erhalten ihn im Erdgeschoß und er macht die räumliche Erschließung auf einen Blick sichtbar.

Er orientiert sich an den

- Highlights, die sich als attraktive Merkmale schnell als „Landkarte in den Köpfen unserer Kunden“ verankern. Auf der **Kinderportalseite der HÖB** finden Kunden diesen Plan virtuell mit zusätzlichen Detail-Informationen zum Anklicken.

### **Ausblick: Kinderbibliothekskonzepte schaffen sich Räume**

Bibliotheken bieten ihrer größten Kundengruppe (in Hamburg sind es 40%) ein differenziertes Medienangebot das sie vielfältig, kreativ und auf **hohem Niveau** vermitteln. Sie holen Kinder dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung stehen.

Wird dieser hohe Standard auch auf Gebäude, Raumkonzeption und Möblierung von Kinderbibliotheken übertragen, so wird **auch im Raum angemessen sichtbar, was Kinderbibliotheken rundherum zu bieten haben.**

Bibliotheksangebote, Kunden und Mitarbeiter erfahren eine Aufwertung.

Kinder erfreuen sich, ebenso wie Erwachsene, an einer ästhetischen Umgebung. Spiegelt sich dieser ästhetische Anspruch in nichtkommerziellen öffentlichen Räumen wider, ist die Rückmeldung der großen und kleinen Kunden sehr positiv und die Bindung an ihre Kinderbibliothek und die Verweildauer in ihr hoch.

Hamburg, den 9.6.05

Heidi Jakob-Röhl

Fotos der Powerpoint-Präsentation von Michaela Matthies (HÖB) und Wolfgang Tietke (HÖB)